

Dienstag, 14. Februar 2006

Zerreißprobe Eigen sein und Zugehörig sein

Der Mensch wird von seiner Umgebung. In Beziehung sein bedeutet oft Überformung, Umformung und Verzicht auf das Ur-Eigene.

Eigentlich bin ich ein ganz anderer aber ich habe so wenig Zeit dafür...weil man immer fremde oder andere Ziele wichtiger nimmt wie die eigenen.

Burnout kann auch verstanden werden als fehlgeleitete Eigenstndigkeitsentwicklung. Der Mensch bleibt an seine soziale Umgebung (Familie, Organisation) angepaßt obwohl er sich im stillen ganz woanders hin entwickelt. Die Spannung wächst bis sie sich in der Krise, im Unfall oder burnout auflöst.

In einem längeren Prozess der die gesamte Verarbeitungsenergie braucht entpuppt sich ein neuer Mensch, der sich wieder neu einordnen muß, manchmal in der alten Umgebung meist in einer Neuen.

Zwischen zwei Leben (z.B. 7 Jahreszyklus) ist immer Wandel, im Lebenswandel. Der Mensch der gleich bleibt, das wünscht sich die Organisations)Umwelt lebt ein falsches Selbst, denn das Leben ist Wandel.#

NOK

Geschrieben von Mag. Norbert Krennmair in Gesellschaftskrit. Reflexionen um 20:06

Sonntag, 17. Juli 2005

Alkohol

Die Zahl der chronisch alkoholkranken Personen in Ö beträgt ca. 330.000 das sind etwa 5 %. 10% der Bevölkerung trinken rund 50% des Alkohols. 40.000 Todesfälle stehen jährlich in Zusammenhang mit Alkohol, das entspricht dem Absturz eines mittelgroßen Flugzeuges an jedem Tag im Jahr. Die Österreicher geben pro Jahr etwa 4,5 Milliarden für alkoholische Getränke aus.

Quelle: Training Nr.4/Juni 2005 Alkohol-tolerierte Gesellschaftsdroge

Geschrieben von Mag. Norbert Krennmair in Gesellschaftskrit. Reflexionen um 10:05

Samstag, 2. Juli 2005

Schneller, höher, toller

Eine der wesentlichen Ursache dieser Raserei (der Tempowahn der Mikroelektronik strahlt auch auf andere Märkte aus und läßt kaum eine Branche unberührt) - die oft schlimme Folgen für die Gesundheit der Menschen, das Ökosystem und nicht zuletzt auch für die Unternehmen hat - ist in der Entwicklung der globalen Ökonomie zu suchen: Dort ist die Spekulation mit fiktivem Kapital, also das, was sich an den Börsen abspielt, sehr viel wichtiger geworden als Investitionen in reale Produktionen und Dienstleistungen, die wirkliche Wertschöpfung. Die Gewinne der Aktionäre sind also noch gar nicht erwirtschaftet.

Laut der globalisierungskritischen Organisation ATTAC in Österreich stammen nur 1,5 % der weltweiten Umsätze aus dem Güter - und Dienstleistungsverkehr, während es sich bei 98,5% UM FINANZTRANSAKTIONEN , mit meist spekulativem Charakter handelt, Deshalb nennt man diese Wirtschaftsform häufig auch Kasinokapitalismus, ein Spiel nach dem Motte `Wetten, daß..?'. Ein gefährliches Spiel. In:Modern Times . Das Magazin zur Mastercard 02/2005

Geschrieben von Mag. Norbert Krennmair in Gesellschaftskrit. Reflexionen um 14:23